

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 95 (1969)
Heft: 21

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

neten und der arme Blau-Grün-Orange-Haarige sich fachmännisch behandeln lassen konnte. Hege

Symphonie in Grün

«Was ist eine grüne Witwe», fragte Emma eine Freundin, die einen Artikel über grüne Witwen geschrieben hat.

«Du bist eine grüne Witwe», sagte diese dann. «Ich frage was und nicht wer», erwiderte Emma geizt.

«Eine grüne Witwe ist weder grün noch ist sie Witwe», begann die Langweilerin. «Eine grüne Witwe ist eine Frau, die den ganzen Tag allein ist oder die ganze Woche oder den ganzen Monat, weil ihr Mann auf Reisen ist, also Reisender ist.» «Mein Mann ist aber kein Reisender», sagte Emma. «Er ist aber nie daheim», sagte die Freundin. «Das stimmt» sagte Emma. «Also» sagte die Freundin.

Dann ging sie.

Emma überlegte: Obwohl ich weder grün noch Witwe bin, bin ich eine grüne Witwe. Wenn ich mich noch grün ärgere und in einem grünen Kleid grün ärgere ...

Da kam ihr Mann nach Hause. Sie hörte, wie er seine Mappe in eine Ecke warf. Rasch drehte sie den Radio an, allerdings ohne vorher das Programm zu studieren. Einfach so, weil er Musik liebt.

Ihr Mann trat ein. «Ich habe mich heute wieder einmal grün geärgert», war sein erstes Wort.

Ein Männerchor aus Lüneburg unterbrach mit einem wunderschönen Lied: «Grün ist die Heide, die Heide ist grün!» – Da bekam Emma einen Lachanfall und dann erzählte sie alles. «Nein so etwas», lachte auch ihr Angetrauter, «dabei saß ich heute den ganzen Tag am grünen Tisch!»

Daraufhin holte seine Gattin ihren grünen Pfefferminzlikör. Sie stießen an auf alles was heute grün war, und das war weiß Gott nicht wenig!

Angelica Arb

Wie 1933 die Nazis ...

Zürich UPI. Zum Jahrestag des griechischen Militärputsches veröffentlichte das Schweizerische Komitee für Demokratie in Griechenland eine Erklärung, in der es hieß, wie 1933 die Nationalsozialisten hätten auch die «fascistischen Machthaber» in Athen die Gefahr des Kommunismus als Vorwand für ihren Staatsstreich genommen. Diese «Rettung» vor dem Kommunismus besteht aber darin, «genau das selbe totalitäre System persönlicher und politischer Unfreiheit einzuführen, welches das russische Militär seit dem August 1968 in Prag einzusetzen versucht».

«An diesem Jahrestag (21. April 69) der Unfreiheit gedenken wir in Ehrfurcht der alten, griechischen Freiheit, die am Anfang europäischer Geschichte steht, verneigen uns in Trauer vor den Opfern der neuen Diktaturen des Jahrhunderts und bewundern den Mut der Wi-

derstandskämpfer, die ihr Leben für die Freiheit Europas einsetzen.»

Was ich noch sagen wollte ...

Manchmal greift man sich an den Kopf und fragt sich, wo eigentlich die Vorsehung, die vielzitierte, den ihren habe. Wenn etwa Männer wie Professor Imboden in Basel, dem die Baslerinnen zu einem großen Teil ihr Stimmrecht verdanken, von dem wir alle in der Schweiz so viel erwarteten – also wenn ausgerechnet ein solcher Mann, den wir so dringend nötig haben, vor der Zeit sterben muß ...

*

Zwei sizilianische Ehepaare, Scaglione und Litteri, beide wohnhaft in Messina, sind momentan in großer Angst und Aufregung. Sowohl die Tochter Rosalia der einen wie die Tochter Marianna der andern Familie waren eines Tages spurlos verschwunden, und da beide Mädchen besonders hübsch sind, lag die Annahme, daß sie in die Hände roher und skrupellosen Verführer gefallen seien, besonders nahe. Aber von unwiderstehlicher Gewalt getrieben, hatten sich die beiden jungen Damen ins nächstgelegene Kloster zurückgezogen.

Als die Oberin des Klosters überzeugt war, daß beide «aufrichtig bereit waren, die Gelübde abzulegen», benachrichtigte sie die respektiven Eltern. Aber die Ehepaare Scaglione und Litteri waren durchaus nicht einverstanden und reichten sofort Klage ein gegen die Oberin, wegen Vertrauensmißbrauch, und Ausübung widerrechtlicher Druckmittel. Ihre beiden Töchter seien nämlich mitnichten so fromm und ergeben, wie sie täten, – was sich bald einmal herausstellen würde.

So fleissig wie die Biene ist meine Schreibmaschine! *

* so herrlich reimt man nur auf HERMES



Die Geschmäcker sind verschieden

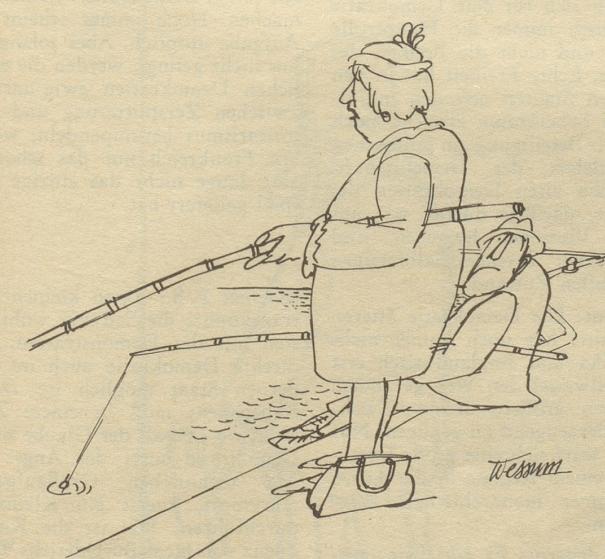
Es gibt ebensoviel Leute, die den Salat nicht gern haben, wie solche, die Filet-Beefsteak nicht mögen. Es soll sogar solche geben, die Orientteppiche nicht mögen. Aber alle, die Orientteppiche gerne haben, wissen, daß man diese in reichster Auswahl und zu vorteilhaften Preisen bei Vidal an der Bahnhofstraße 31 in Zürich findet!

Abonnieren Sie den Nebelpalter



Am Party-Buffet darf er nicht fehlen, der beliebte gehaltvolle Traubensaft RESANO

BAUEREI USTER



... nun ja, Sie wissen: Ende Monat und kein Haushaltsgeld mehr ...

Unser Enkel Andreas (2½ Jahre) sitzt auf dem Töpfchen und liest in einem Heftli – ohne Lektüre geht es bei ihm nicht –, das er aber verkehrt herum hält. Auf diesen Umstand aufmerksam gemacht, erwidert er: «Andersch umme hanis scho gläse!» CG